



Ursula Günster-Schöning moderiert



Heute mit:
Elke Schlösser, Dipl. Sozialarbeiterin,
Autorin und Weiterbildnerin

Für Kita-Leitungen und pädagogische Fach- und Führungskräfte



**Erfolgreiche Zusammenarbeit mit Eltern,
auch interkulturell**



Elke Schlösser

Diplom-Sozialarbeiterin

Kinder- und Fachbuchautorin

Freiberufliche Fortbildungreferentin

Fachschwerpunkte:

- Interkulturelle Pädagogik
- Sprachentwicklung, -bildung, -förderung
- Frühkindliche Literalität
- Interkulturelle Kooperation mit Eltern
- Interreligiöse, vorurteilsbewusste, antirassistische Ansätze
- Team- und Konzeptentwicklung

Effektive Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Familien gelingt, wenn

- Kita-Leitungen und Kita-Teams die Grundpfeiler der Kooperation miteinander geklärt haben
- und darüber anhaltend im Gespräch bleiben.



Dazu sind folgende **Schlüsselaspekte** wichtig:

- | | |
|--|----------|
| 1. Klärung der eigenen Haltungen und Ziele | WARUM? |
| 2. Bewusstheit über die Vielfältigkeit | WAS? |
| 3. Klärung der persönlichen Methodensicherheit | WIE? |
| 4. Planungen hinsichtlich kurz-, mittel, langfristiger Ziele | WANN? |
| 5. Entscheidungen hinsichtlich von Kooperationen | MIT WEM? |
| 6. Verankerung im pädagogischen Konzept | WOZU? |

1. Klärung der eigenen Haltungen und Ziele:

WARUM tun wir, was wir tun?



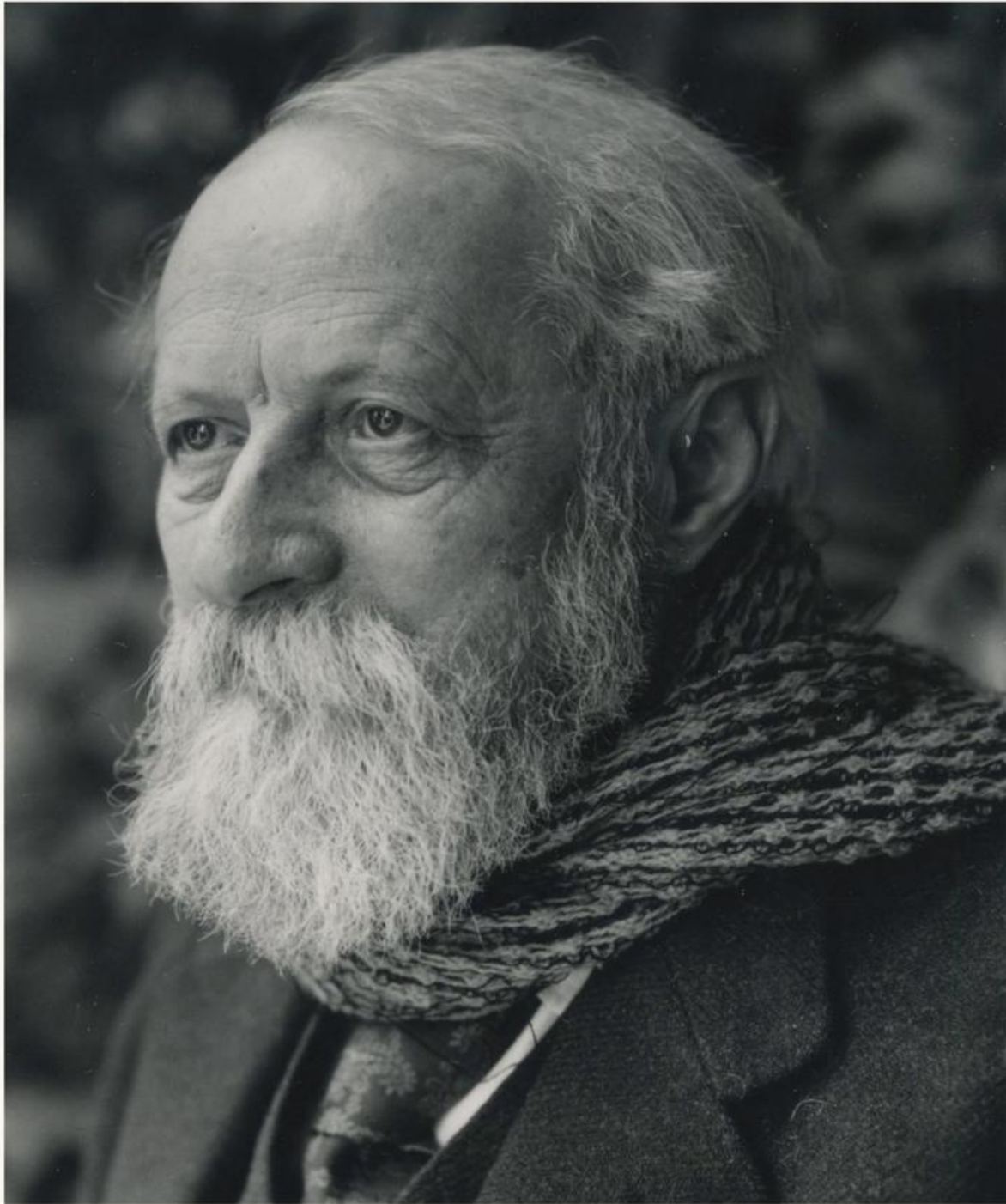
Das erfolgreichste Modell der Menschheitsgeschichte ist die Elternschaft.

Wäre dem nicht so, so wären wir ausgestorben.

Verfasser/in unbekannt

Martin Buber

Ein Leben im Dialog



Paul Mendes-Flohr

SUHRKAMP VERLAG
JÜDISCHER VERLAG

**Es ist eine Kunst,
jemanden in seinen
reifen Möglichkeiten
wahrzunehmen,
und ihn in diesen
Möglichkeiten
zu bestätigen,
also nicht nur in dem,
was er ist,
sondern sogar in dem,
was er sein und
werden könnte.**

Martin Buber



**Geteiltes Wissen
zwischen Eltern
und Pädagog:innen
sichert den
doppelten Gewinn
für die Kinder.**

Elke Schlösser

2. Bewusstheit über die Vielfältigkeit:

WAS tun wir im Einzelnen in der Kooperation mit Eltern?

- in der Vielfalt der Einzelkontakte
- im Rahmen von Eltern-Kind-Angeboten
- in pädagogisch-thematische Gruppenarbeit
- in Projekten



**Chancengleichheit
bedeutet
Gelegenheit
zum Nachweis
ungleicher Talente.**

Herbert Louis Samuel



3. Klärung der persönlichen Methodensicherheit:

WIE sicher setzen wir unsere Aktivitäten methodisch um?

- mit den wertvollen Kenntnissen in der Gesprächsführung
- auf der Basis der Methoden der Erwachsenenbildung

Hierzu gehört interkulturell betrachtet der gekonnte Umgang mit der familiären Mehrsprachigkeit!



3. Klärung der persönlichen Methodensicherheit:

**Interkulturelles Arbeiten heißt nicht,
DAS jetzt AUCH NOCH tun zu müssen,
sondern das, was man tut,
weiterhin zu tun,
nur vielleicht etwas anders,
nämlich interkulturell!**

Elke Schlösser

4. Planungen hinsichtlich kurz-, mittel, langfristiger Ziele:

WANN wollen wir welche Ziele erreichen?

- Gibt es ein dynamisches Kapitel zur Kooperation mit Eltern in der Konzeption, in welchem die Ziele und die gewünschten Zeitpunkte des Erreichens beschrieben sind?
- Besteht darüber Konsens im Team?



5. Entscheidungen hinsichtlich von Kooperationen:

MIT WEM macht Kooperation Sinn, wenn wir Eltern erreichen und stärken wollen?

- Welche Kooperationspartner können Eltern unterstützen?
- Welche Kooperationspartner können uns unterstützen in der Zusammenarbeit mit Eltern?



6. Verankerung im pädagogischen Konzept:

WOZU leitet uns unsere Konzeption gesichert an?

- Wie präsent sind allen Teammitgliedern die konzeptionellen Festlegungen zur Kooperation mit Eltern?
- Wie verlässlich orientieren wir uns an den Standards in unser Konzeption?



Schlusswort:

„Liebe Eltern!

Bitte bedenken Sie, dass die Kinder, die wir jetzt gemeinsam erziehen diejenigen sind, die uns regieren, wenn wir die alten Leute sind.

Wenn wir wollen, dass es dann immer noch friedlich, tolerant und demokratisch zugeht, kommt es auf jedes Wort an, das wir ihnen sagen, und auf jede Tat, bei der sie uns beobachten können.

Elke Schlösser